Theorie

Darum geht es! Lernen im Sinne der Demokratieerziehung

Was gerecht und gerechtfertigt ist, wurde und wird in der Menschheitsgeschichte immer wieder neu verhandelt. Im Gespräch darüber, was gerecht ist, sind offene Ohren, Perspektivwechsel und Empathiefähigkeit gefragt.

Kontroverse Meinungen zu respektieren und gegenseitiges Verständnis zu üben, sind wichtige soziale Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben in einer demokratischen und diversen Gesellschaft.
Im Sinne der Demokratieerziehung können die Kinder anhand der Fragekarten lernen, ihre Meinungen auszutauschen. Sie üben im Austausch, die eigene Meinung, Überlegungen und Argumente zu formulieren. Gleichzeitig werden die Kinder aufgefordert, andere Meinungen zu respektieren und den eigenen Standpunkt nicht nur darzustellen, sondern auch zu hinterfragen!

Die Karten dienen als Gesprächsimpulse für unterschiedliche Lernsituationen. Sie können im Gewi-, Ethik-, Philosophie-, Religions-, Lebenskunde-, Sach- oder Deutschunterricht ebenso eingesetzt werden wie im Klassenrat und im Rahmen von sozialem Lernen.

Die 70 Fragen sind in die folgenden Kategorien aufgeteilt:

- **Gerechtigkeit im Kinderalltag** (Einstiegsfragen)
- **Tierwohl und Natur**
- **Soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft**
- **Philosophische Gerechtigkeitsfragen** (weiterführende Fragen)

Auf der Seite 24 finden Sie einen Link bzw. QR-Code zum Download aller Bilder in digitaler Form sowie einer PDF-Datei mit einer Auflistung aller 70 Fragen auf einen Blick.

Theorie

Gleiches gleich und Ungleiches ungleich behandeln

In der Diskussion darüber, **was Gerechtigkeit hier und heute bedeutet, bietet das deutsche Grundgesetz Orientierung.**
Bezogen auf den Gleichheitsgrundsatz in Artikel 3 gilt, dass wesentlich Gleiches gleich und wesentlich Ungleiches entsprechend seiner Eigenart ungleich zu behandeln ist. Dabei muss die Ungleichbehandlung durch einen sachlichen Grund gerechtfertigt sein. *(vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, Mathias Metzner: Gleichheit vor dem Gesetz, 15.08.2017, https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/grundrechte-305/254385/gleichheit-vor-dem-gesetz/)*

Im Gespräch über Gerechtigkeit ist es äußerst relevant, die Umstände genau zu betrachten. Für unser praktisches Zusammenleben gibt es vielseitige Bedingungen, die unterschiedliche Sichtweisen erzeugen und Verständnis und Rücksichtnahme erfordern.

Ein einfaches Beispiel für das Gespräch mit Kindern dazu wäre Frage 5:

Ist es gerecht, wenn jüngere Kinder früher ins Bett müssen als ältere?

Zunächst scheint es gerecht, wenn alle Kinder gleichbehandelt werden, also alle zur gleichen Zeit ins Bett müssen. Jüngere Kinder benötigen allerdings mehr Schlaf als ältere Kinder. Dieser sachliche Grund rechtfertigt eine Ungleichbehandlung. Demzufolge ist es durchaus gerecht, wenn jüngere Kinder früher ins Bett müssen als ältere.

Interessant ist dazu auch die Frage 23:

Ist es gerecht, wenn Kinder selbst entscheiden können, wen sie mitspielen lassen?

Gibt es „gute“, sachliche Gründe, manche mitspielen zu lassen und andere nicht?

Theorie

Perspektivwechsel

Gegenseitiges Verstehen und Verständnis kann auf zwei Ebenen entstehen: auf Verstandesebene und auf Gefühlsebene.
Ihnen als Lehrkraft kommt hier eine wichtige Vermittlungsrolle zu.
Verdeutlichen Sie den Kindern, dass Gerechtigkeit fast immer eine Frage der Perspektive ist.
Für das Üben von Perspektivwechseln eignen sich die Einstiegsfragen aus dem Kinderalltag besonders gut.

Betrachten wir noch einmal die Frage 23 (siehe auch vorherige Seite):

Ist es gerecht, wenn Kinder selbst entscheiden können, wen sie mitspielen lassen?

Hier wird besonders deutlich, dass es oft wichtig ist, die Umstände genauer zu klären: Wer lässt wen aus welchem Grund nicht mitspielen?

In der Kategorie „Kinderalltag“ gibt es auch einige Karten, bei denen die Elternperspektive eine entscheidende Rolle spielt. Diese können Sie als Lehrperson einbringen! Fordern Sie die Kinder auf, sich in ihre Eltern hineinzuversetzen. Sie können als neutrales Nicht-Elternteil gut die Erwachsenenperspektive einbringen und damit vielleicht sogar dazu beitragen, Familienkonflikten vorzubeugen.

Als Beispiel Frage 19:

Ist es gerecht, wenn Kinder selbst entscheiden können, was sie essen möchten und was nicht?

Bringen Sie beispielsweise ein, warum Eltern nicht erlauben, dass Kinder nur Süßigkeiten essen. Zum einen wollen Eltern, dass ihr Kind gesund bleibt. Zum anderen haben sie auch eine gesetzliche Verantwortung, für das Kindeswohl ihrer Kinder zu sorgen.

Praxis

Inhaltlicher und methodischer Überblick

Die Karten können alle gemischt oder in thematischen Blöcken zu den Bereichen besprochen werden.

Kinderalltag (Nr. 1–29)

Tierwohl und Natur (Nr. 30–40)

Soziale Gerechtigkeit (Nr. 41–57)

Philosophische Gerechtigkeit (Nr. 58–70)

Die Kartennummern finden Sie jeweils unten links auf den Frageseiten. Die jeweiligen Themenbereiche erkennen Sie anhand der farblichen Umrandung und Icons auf den Karten.

Lassen Sie die Kinder wissen, dass die Fragen der Kategorien unterschiedlich schwierig sind:

Gelb (Kinderalltag) = eher einfach

Grün (Tierwohl / Natur) = mittelschwierig

Rot (soz. Gerechtigkeit) = eher schwierig

Blau (phil. Gerechtigkeit) = extra schwierig

Die Karten **können im Klassenverband, in Kleingruppen, in Partnerarbeit oder auch in Einzelarbeit** behandelt werden.

Ein **Gesprächskreis** bietet sich an, eine **frontale Unterrichtssituation** ist aber ebenso möglich.
Auf den Folgeseiten schlagen wir vor:

- Einstieg ins Thema mit den Alltagskarten im Klassenverband
- Vertiefung in Kleingruppen
- Abschluss wieder im Klassenverband oder mit weiteren Methoden

Praxis

Einstieg mit Alltagskarten

Die gelben Karten sind als Einstiegskarten besonders gut geeignet, weil sie an die Lebensrealität der Kinder anknüpfen. Sie sind damit sehr konkret im Unterschied zu den späteren gesamtgesellschaftlichen, abstrakteren und philosophischeren Fragestellungen.

Einige erste Fragen sollten Sie **gemeinsam im Klassenverband besprechen**, damit die Kinder eine Idee bekommen, wie ein Meinungsaustausch ablaufen kann oder soll. Wenn möglich, bilden Sie dazu einen Gesprächskreis.

Legen Sie die Karten wahlweise mit den Fotos oder mit den Fragen nach oben in die Kreismitte, heften Sie sie mit Magneten an die Tafel oder zeigen Sie diese über die digitale Tafel (siehe Download S. 24).
Die Fotos auf den Vorderseiten der Karten stellen einen Realitätsbezug her und sind dadurch ein zusätzlicher Gesprächsimpuls.

Entscheiden Sie vorab, ob Sie die Moderation übernehmen oder die Kinder selbst lernen sollen, das Gespräch zu moderieren.
Dann zieht ein Kind eine Karte, liest die Frage vor (oder aber lässt sie vorlesen) und erläutert nun wahlweise erst seine eigene Meinung oder holt direkt möglichst viele Meinungen der anderen Kinder ein.
Das Kind kann selbst die anderen Kinder drannehmen – nach den üblichen Regeln, die dafür in der Klasse gelten, beispielsweise nur Kinder, die sich leise melden, die sich schon lange melden oder abwechselnd Junge und Mädchen usw. (siehe „Los geht's“ S. 13).

Die Kategorie „Kinderalltag“ liefert ausreichend Fragen, sodass jedes Kind einmal als erstes drankommt, eine Karte ziehen, vorlesen und ggf. moderieren darf. Sie können aber auch nach den ersten 5 Beispielen im Klassenverband jedem Kind eine Karte austeilen und Kleingruppen zum Austausch darüber bilden.

Praxis

Vertiefung in Kleingruppen

Zum **tieferen Einstieg in das Thema „Gerechtigkeit“** eignen sich die beiden Themenbereiche

Tierwohl und Natur (grün)

Soziale Gerechtigkeit (rot)

Sie können die beiden Themenbereiche entweder hintereinander behandeln. Beginnen Sie dann mit dem niedrigschwelligeren Thema „Tierwohl und Natur“.
Oder Sie lassen die Kinder individuell entscheiden und, ihrem gewählten Thema entsprechend, zusammenarbeiten.

So oder so bilden Sie **Kleingruppen von drei bis vier Kindern** oder gehen in die **Partnerarbeit**.

Teilen Sie die Karten unter den Gruppen auf oder lassen Sie die Kinder selbst Fragen auswählen.

Der Arbeitsauftrag lautet:

1. Unterhaltet euch über die Fragen.
2. Ordnet zu, bei welchen Fragen ihr einer Meinung seid und bei welchen nicht.
3. Schreibt eure Antworten mit Begründung auf.

Als **Hilfestellung können Sie die folgenden Satzbausteine an der Tafel** notieren:

- Wir alle finden gerecht, dass ..., weil ...
- Wir alle finden ungerecht, dass ..., weil ...
- Manche von uns finden gerecht, dass ..., weil ... und andere finden es ungerecht, dass ..., weil ...

Die Ergebnisse des Gesprächs sollen dann der Klasse vorgestellt werden. Es ist hilfreich, wenn die Kinder dafür auch überlegen, wer was sagt. Sie sollten ihre Meinung mit Beispielen und Begründungen untermauern.

Zur Auflockerung der Präsentation können die Kinder ein Plakat mit der Frage und Sprechblasen mit Meinungen gestalten.